

KdS = MAH = MAS

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **64 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GSK feiert Vernissage des KdS-Bandes über das Fürstentum Liechtenstein

Gelungener Anlass mit grossem Publikumsandrang in Eschen



Oben: Kds-Projektleiter Dr. Ferdinand Pajor.
Unten: Guido Wolfinger, Dr. Aurelia Frick, Autorin Dr. Cornelia Herrmann und Dr. Benno Schubiger (v.l.n.r.) Fotos GSK

Die KdS-Buchpräsentation vom 13. November im Fürstentum Liechtenstein musste wegen grossen Publikumsinteresses vom Rittersaal in den Eschener Pfundbauten in das nahe gelegene Primarschulhaus verlegt werden.

Benno Schubiger, Präsident der GSK, hob als erster von vier Rednern in seiner Ansprache den hohen Stellenwert der liechtensteinisch-schweizerischen Kooperation hervor. Die fruchtbare Tradition sei schon vor über 60 Jahren als Ausdruck der freundschaftlichen Bande zwischen den Nachbarländern verstanden worden. «Kultur», so Schubiger, «konnte immer auch als Ausdruck guter Beziehungen gedeutet werden.» Das architekturhistorische Erbe sei von eminenter Bedeutung für die Identität eines Gemeinwesens. Doch gerate es in beiden Ländern aus ähnlichen Gründen in Gefahr. «Der Wohlstand und der daraus erwachsende ungebremste Siedungsdruck bekommt unseren Ortsbildern und Baudenkmälern nicht immer gut!», stellte er kritisch fest und zollte abschliessend dem Schaffen der Autorin und allen Beteiligten seine grosse Anerkennung.

Dr. Cornelia Herrmann, die zweite Rednerin, kümmerte sich seit Projektstart vor gut 13 Jahren unter der Ägide des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein um die Neubearbeitung der Liechtensteiner Kunstdenkmäler. 2007 erschien als erster Meilenstein Band 2, «Das Oberland», dem aber eine Einführung in die Geschichte des Landes und ein kunsthistorischer Überblick noch fehlten. Beides findet sich nun in Band 1, «Das Unterland», in dem auch die fünf politischen Gemeinden Eschen, Mauren, Ruggell, Gamprin und Schellenberg in ihrer Siedlungs- und Baugeschichte umfassend dargestellt werden.

Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick verwies in ihrer sehr persönlichen Ansprache auf den grossen historischen und kulturellen Reichtum, den das Unterland als die kleinere der beiden Landschaften in das gesamte Fürstentum einbringe. Die wissenschaftliche Aufarbeitung sei daher für Liechtenstein äusserst wichtig, hielt sie fest und gratulierte der Autorin für die gelungene Umsetzung in Wort und Bild.

Guido Wolfinger als Präsident des Historischen Vereins unterstrich als letzter Redner die hervorragende länderübergreifende Zusammenarbeit und richtete seinen Dank an alle an der Produktion beteiligten Stellen und Gremien. Die jahrelange Projektarbeit, die eine «Ernte» in Form des nun erschienenen Bandes zum «Unterland» erst ermöglichte, sei massgeblich durch seine Vorgänger im Amt, Dr. Rupert Quaderer, Eva Pepic-Hilbe und Aldina Sievers-Nutt, geprägt worden. Wolfinger unterstrich die grosse Bedeutung der nun vorliegenden Gesamtschau.

Das Musikerduo Balters Ross untermalte den Anlass mit deutschen Schlagnern der 1930er und 1940er Jahre. Joachim Baltiner (Gesang) gelang es auf charmante Art, glaubhaft darzulegen, dass er trotz intensiver Recherche kaum auf Lieder mit Architekturbezug gestossen sei. Ausdrucksstark begleitete ihn Markus Beckstein am Klavier. Der anschliessende Apéro bot den Anwesenden Gelegenheit für persönliche Gespräche und liess den Abend würdig ausklingen. ●



Manuel Cecilia

La SSAS presenta il quarto tomo dei MAS dedicati al Ticino

Presentazione del volume sul Distretto di Locarno al Palazzo Morettini

Dopo l'Assemblea generale del 25 maggio all'Università della Svizzera Italiana a Lugano, il 21 novembre la SSAS ha festeggiato presso la Biblioteca Cantonale di Locarno il secondo evento di quest'anno in Ticino: la presentazione del quarto tomo dei *Monumenti d'arte e di storia del Canton Ticino*, curato da Elfi Rüsch e dedicato al Distretto di Locarno. L'ampio riscontro ottenuto dalla presentazione dimostra il grande rispetto del pubblico ticinese per la pluriennale attività dell'autrice. La Biblioteca cantonale nel bellissimo Palazzo Morettini ha rappresentato una cornice ideale per il riuscito evento.

In apertura, il presidente della SSAS Dr. Benno Schubiger ha ricordato il compianto Consigliere di Stato Michele Barra, scomparso da poco. Il suo successore, il Consigliere di Stato Claudio Zali, in carica da appena una settimana, ha onorato la SSAS con il suo primo discorso pubblico. Schubiger ha posto in risalto l'importanza del Ticino non solo per la SSAS, ma anche e soprattutto per l'identità dell'intero Paese, come dimostra tra l'altro la decennale presenza dell'antenna ticinese della SSAS. Il presidente ha inoltre ringraziato le autorità, gli enti e i sostenitori che hanno contribuito alla realizzazione del nuovo volume. Infine ha ricordato, non senza ammiccare, Johann Rudolf Rahn, profondo conoscitore del Ticino, che nel confronto con le altre regioni della sua patria lo aveva designato il suo «angolo prediletto».

Una designazione approvata anche dall'autrice Elfi Rüsch, che da quasi 30 anni è impegnata nello studio e nell'inventariazione del paesaggio culturale ticinese. Rüsch aveva già partecipato alla realizzazione dei primi tre tomi, curati da Virgilio Gilardoni fra il 1972 e il 1983. Per la studiosa, visibilmente commossa durante il suo discorso, il quarto tomo chiude il cerchio dell'opera di una vita, animata dal desiderio di documentare non solo i monumenti noti, ma il paesaggio culturale ticinese nella sua totalità.

Questa prospettiva è stata condivisa dal Consigliere di Stato Claudio Zali, che ha ricordato come la tutela del patrimonio costruito possa essere garantita esclusivamente sulla base di un consenso collettivo sui suoi contenuti e sui suoi



scopi: il dibattito sulla protezione dei beni culturali deve essere condotto sulla base di un ampio consenso. La pubblicazione di questo volume non rappresenta in alcun modo un traguardo, bensì un punto di partenza e una premessa imprescindibile per una politica di riconoscimento e di salvaguardia dei nostri beni culturali, ha dichiarato Zali. Egli ha infine ringraziato, in particolare per questo fondamentale lavoro di base, l'autrice e la SSAS.

Il Capo Ufficio beni culturali, Dr. Giuseppe Chiesi, ha elogiato il minuzioso lavoro dell'autrice e il solido impianto della pubblicazione, che prende in considerazione anche gli sviluppi socioeconomici degli ultimi secoli. Ha inoltre posto in evidenza il contributo dato dal volume a una migliore comprensione delle condizioni sociali, culturali ed economiche dal punto di vista odierno.

L'inaugurazione del libro è stata accompagnata musicalmente dal Duo Vent Negru con Esther Rietschin e Mauro Garbani, che hanno presentato vecchi brani popolari locali, modulati attraverso le sonorità suggestive della piva, dell'ocarina, degli organetti e della chitarra. Entrambi i musicisti sono veri e propri archeologi musicali, che per mezzo di strumenti storici propongono arrangiamenti personali di canzoni tradizionali. ●

Manuel Cecilia

Da sinistra: Benno Schubiger (presidente SSAS), Elfi Rüsch (autrice), Claudio Zali (Consigliere di Stato), Antonella Infantino (redattrice), Giuseppe Chiesi (capo Ufficio beni culturali), Simona Martinoli (responsabile Ufficio Svizzera italiana SSAS).
Foto Manuel Cecilia

«Die Kunstdenkmäler der Schweiz»



Jane Bihr-de Salis,
Landschaftsarchitektin.
Unten: der historische
Garten des Palazzo Salis
in Soglio.
Fotos Privatarchiv

Frau Bihr-de Salis, der Name Ihrer Familie ist auf das Engste mit dem Bergell und seiner Geschichte verbunden. Fühlen Sie sich im Bergell zuhause?

Nüchtern betrachtet finde ich es erstaunlich, dass nach gut 280 Jahren britischer Staatsbürgerschaft unsere Familie die Nabelschnur zum Bergell nicht getrennt hat und es immer noch einen einzigartigen Platz in unseren Herzen einnimmt. Ich fühle eine tiefe Verbundenheit und Liebe zum Tal. Seit frühester Kindheit war Soglio für uns ein Begriff, der Ort unserer Wurzeln. Bereits während der Hinfahrt plagten wir unsere Eltern lange vor dem Erreichen der Alpen mit der Frage, wann wir denn endlich da sein würden. Und als wir den Berg hinauffuhren, hatten wir Schmetterlinge im Bauch!

Sie sind Landschaftsarchitektin und haben mit Ihrer Arbeit zur Restaurierung und zum Erhalt des gartenbaulichen Erbes im Bergell beigetragen. Was können Sie über das Zusammenspiel von gebauter und gewachsener Architektur sagen?

Ein Garten oder ein Gebäude kann nie isoliert betrachtet oder empfunden werden. Sie stehen immer in einem Dialog zum landschaftlichen oder städtebaulichen Umfeld. Es ist das gelungene Zusammenspiel von Gebautem und Gewachsenem, das die wahren Qualitäten eines Ensembles auszeichnet.

Sie sind in England aufgewachsen, hatten aber schon früh einen engen Bezug zur Schweiz. Mit welchem Gebäude verbinden Sie die prägendsten Erinnerungen?

Ganz klar: mit dem Hotel Palazzo Salis in Soglio. Auf Schritt und Tritt und seit Kindesalter sind damit Bruchstücke von Erinnerungen verbunden.

Haben Sie einen Schweizer Lieblingsort?

Soglio natürlich! – obwohl es in der Schweiz so viele schöne Orte gibt – eigentlich hat man die Qual der Wahl.

In welcher Architekturepoche fühlen Sie sich am wohlsten?

Da bin ich sehr eklektizistisch. Es gibt Bauten, die ich nicht gern habe bzw. nicht schön finde; oder ich fühle mich in ihnen nicht wohl. Dies hat aber nicht generell mit einer bestimmten Epoche zu tun und schliesst nicht aus, dass ich sie ihrer Architektur oder Innenarchitektur wegen nicht

trotzdem bewundere. Am meisten Mühe habe ich mit sehr grossen, protzigen Bauten.

Haben Sie als Landschaftsarchitektin einen Lieblingsarchitekten / eine Lieblingsarchitektin?

Oje – das ist wie die Frage nach meiner Lieblingsblume! U.a. Zumthor, Mies van der Rohe, Gaudí, Mackintosh, Palladio ...

Über welches Kunstdenkmal wollten Sie immer schon mehr wissen?

Über einen Spiegel in Soglio von ca. 1779: William Pitt hat dabei im Ornament der Rahmung den Ehrenplatz inne und steht thronend über einer Reihe von Gipsmedaillons grosser Persönlichkeiten der Antike! Die Perücke lässt darauf schliessen, dass es William Pitt der Ältere (1708–1778) sein muss, ein führender Staatsmann Englands. Der englische Salis-Zweig in Bondo war mit ihm durch die weibliche Verwandtschaftslinie verbunden. Aber weshalb erhielt er gut zehn Jahre nach seinem Tod einen Ehrenplatz im Hause eines anderen Salis-Zweiges?

Wann und wo haben Sie zuletzt einen historischen Bau in der Schweiz besichtigt?

Historische Bauten sind für mich quasi omnipräsent: Ich sitze gerade in einem. Unser Haus und Büro befinden sich in einem Teil des ehemaligen Jagdhauses des Klosters Muri von 1594.

Haben Sie schon einmal einen Band der Kunstdenkmäler der Schweiz in der Hand gehabt?

Natürlich – es stehen einige in meinem Bücherregal.

Jane Bihr-de Salis

Geboren 1962, lebt seit 1986 in der Schweiz. Sie hat in Bath Horticulture studiert und absolvierte in Rapperswil ein Nachdiplomstudium in Gartenarchitektur und Freiraumgestaltung. Im Bergell kümmert sie sich um die Erhaltung der barocken Gartenanlagen um die Palazzi Salis in Soglio (Hotel) und Bondo. Daneben gestaltet sie neue Anlagen. Aktuell zeichnet sie verantwortlich für die Restaurierung, Instandstellung und Weiterentwicklung des Nordteils des Patumbah-Parks in Zürich sowie den Wettsteinpark in Luzern.

